



Ober-Grafendorf und St. Pölten wollen das Naturjuwel „Panzerbrache“ erhalten. FOTO: HAGL

**STARTSCHUSS** / Die SIVBEG schreibt ehemaligen Garnisonsübungsplatz aus. St. Pölten und Ober-Grafendorf pokern mit.

# Manövergelände wird im Sommer verscherbelt

**ST. PÖLTEN** / Eine sechsstellige Summe sind St. Pölten und sein Nachbar Ober-Grafendorf bereit, für den ehemaligen 120 Hektar großen Garnisonsübungsplatz hinzublättern.

Mit der Übergabe eines Nutzungskonzepts (Grünraum-Management, Naherholungsgebiet) haben die beiden Kommunen schon vor über zwei Jahren hochhoffiziell öffentliches Interesse am Panzergelände angemeldet. Darauf reagiert haben die Militär-Immobilienverkäufer der SIVBEG zum Ärger der beiden Bürgermeister bisher nicht.

Die Verzögerung bei der Aus-

schreibung wird von SIVBEG-Geschäftsführer Adi Leitner mit der S 34-Trassendiskussion im Bereich Völtendorf begründet: „Da die Trasse jetzt feststeht, erfolgt die Ausschreibung diesen Sommer.“

Der potentielle Käufer muss einen speziellen Passus im Vertrag akzeptieren: Der ASFINAG müssen die für die S 34-Trasse notwendigen Grundstücksteile zu einem festgesetzten Preis überlassen werden.

„Um etwaige langwierige Entscheidungsverfahren im Ansatz zu verhindern“, so der SIVBEG-Chef. Bürgermeister Karl Vogl,

zwei Drittel der Fläche liegen auf Ober-Grafendorfer Gemeindegrund, ist pessimistisch, was die Umwandlung der 120 Hektar in einen Naturpark betrifft. Schließlich will auch eine Bietergemeinschaft aus 24 Landwirten das Areal erwerben.

„Eigentlich ein Wahnsinn. Die Kommunen müssen darum kämpfen, ein Fleckerl Natur zu erhalten.“

Vogls Wunschvorstellung: Die ASFINAG finanziert, schafft einen Ausgleich für die durch den Straßenbau zerstörte Landschaft und sorgt für Ackergrund für die Landwirte.“